

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 27.

Samstag, den 5. März 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf



Am Donnerstag, den 10. März 1898 mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus den Staatswaldungen Distrikt Eiberg, Hengstberg und Kälbling:

Nm. 2 buchene Scheiter, 2 Nadelholzprügel, 174 Buchen, 293 Nadelholz Anbruch, 13 Buchen, 51 Nadelholz Reisprügel.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 12. März 1898
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Stadtwald IV. an der Linie Abt. 11 f

Fichtenbusch:

16 St. buchene Stammholz I. Cl. mit
14,14 Fm.

4 St. buchene Stammholz II. Cl. mit
2,70 Fm.

Den 26. Februar 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 12. März 1898
vormittags 9 1/4 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad:
aus Stadtwald V. Wanne Abt. 4 f. f.

Buchsteigle:

2 Nm. birchene Prügel II. Cl.

1 " tannene Scheiter

32 " tannene Prügel I. Cl.

86 " tannene Prügel II. Cl.

66 " tannene Reisprügel;

aus Stadtwald an der Linie Abt. 11 f
Fichtenbusch:

57 Nm. buchene Scheiter

109 " buchene Prügel I. Cl.

206 " buchene Prügel II. Cl.

5 " tannene Prügel II. Cl.

57 " buchene Reisprügel

1 " tannene Reisprügel.

Den 26. Februar 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

9 Pfd. ff. Limburgerkäse W. B. —
Nachn.: Hofmann Käse München.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Emilie Schmid

sowie für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte; ferner den Herren Lehrern für den erhebenden Gesang und ihren Altersgenossen und Altersgenossinnen sprechen ihren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Vater:

Wilhelm Schmid, Schneidermeister
mit Familie.

Etabliert 1865.
Prämiert 1879.
Prämiert 1884.

Ferdinand Nahn & Co.

Cauberbischofsheim

empfehlen ihre reingehaltenen

Weiss- u. Rotweine

angenehmst à 50 Pfa. bis M. 1.20 per Liter.

Liederkranz Wildbad.

Sonntag, den 6. März 1898

Frühjahrs-Produktion

im Gasthof z. kühlen Brunnen.

Die verehrl. Ehren- und Passiven-Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.

— Anfang präzise abends 8 Uhr. —

Der Vorstand.

Konfirmanden-Anzüge

sind vorrätig am Lager, auch lasse dieselbe sofort billigst nach Maß anfertigen.

G. Niesinger.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann,

GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggi, die garantiert beste Suppenwürze, in Originalfläschchen von 35 S on erhältlich, ist einzig in seiner Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. Zu haben in allen Delikatess-, Colonial-, Spezereiwarengeschäften und Droguerien. Die Originalfläschchen werden mit Maggi billigt nachgefüllt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf



Am Montag,
den 14. März
1898 mittags
12 Uhr auf dem
Rathaus in
Calmbach aus

den Distrikten I Eiberg, II Hengstberg, III Weistern und IV Heimenhardt:
Nadelholz Langholz I/IV. Kl. 830 Fm., V. Kl. 103 Fm. Sägholz I./III. Kl. 33 Fm., darunter 515 Fm. Kotsorchen aus I. 48 Wildbader Teich; 95 Fm. Rotbuchen I. u. II. Kl. 2 Fm. Eichen, 0,31 Fm. Kirschbaum und 0,13 Fm. Birken.

Wildbad.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Antrag des Fuhrmanns und Holz-
händlers

Albert Krauß von hier
kommt die hienach beschriebene Liegenschaft
und zwar:

Acker:

Parz. Nr. 1694 7 ar 88 qm
" " 1693 7 ar 88 qm
im Weistern an der neuen Steig,
Parz. Nr. 1698
7 ar 88 qm im Weistern an der neuen
Steig.

Wiesen:

Parz. Nr. 1209
24 ar 41 qm Wiese
17 qm Wässerungsgraben
24 ar 58 qm im Stürmesloch,
Parz. Nr. 685s
25 ar 55 qm Wiese,
25 qm Heuschauer mit dem Be-
sitzer der Parz. Nr. 685s
gemeinschaftlich

25 ar 80 qm die Trompelwiese ge-
nannt,
am Samstag, den 5. März 1898
vormittags 11 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus zum erstenmal im
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu
Liebhaber eingeladen werden.
Den 4. März 1898.

Ratschreiberei:
Bäzner.

Mädchen=Besuch.

Ein ehrliches nicht unter 20 Jahre altes
Mädchen welches schon gedient hat findet
sofort Stelle.

Näheres in der Expedition des Bl.

Empfehlung.

Wein Tuch- u. Buchskin-Lager
habe schön sortiert und gebe jedes Metermaß
bedient äußerst billig ab.

G. Riezingcr.

Spiegel, Vorhang-Gallerien und Sessel

empfeht

Fr. Brachhold.

Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe
geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann
3. gold. Löwen.

Eiserne

Träger

in allen Stärken,
sämtliche einschlägige

Bau-Artikel und
Bau-Beschläge
sowie

Oefen u. Herde

halten zu billigsten Preisen vorrätig
J. Brölsdörfer u. Comp.
Eisenhandlung
Porzheim
27 westl. Carl-Friedrichstr. 27
(Brösingergasse.)

Unterzeichneter empfiehlt in schönster
Auswahl

Sessel jeder Art

sowie

Vorhang-Gallerien

unter Zusicherung billiger Berechnung.
Achtungsvollst
Wilhelm Giese,
Schreinermeister.

Jeden Sonntag

Berliner Pfannkuchen

bei Bäcker Bechtle.

Emmenthalerkäse

empfeht bestens Chr. Pfau.

Stuttgarter Pferde-Lose
Ziehung 21. April 1898. Lose à 1 M.
Balingen Kirchenbau-Lose
Ziehung 1. Juni 1898. Lose à 1 M.
sind zu haben bei Carl Wilh. Bott.

D.-N.-Patent
Nr. 91096. **Wollene Lumpen**
werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art
waschechter Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strick-
garne u. s. w. unter billigster Berechnung
in der Umarbeitungsfabrik von 17

Albert Böckle, Aalen.

Annahmestelle u. Muster bei Hrn. Adam
Waidelich, Hauptstraße 183.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfeht ihr großes Lager reingehaltener in-
und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Fachweise und von
1 Liter ab.

Zur gefl. Beachtung!

Mache hiemit die ergebene Mitteilung,
daß ich nach wie vor die Niederlage des be-
kannten

Teinacher Wasser

habe und empfehle solches meiner wert-
ten Kundschaft; dasselbe wird auf Wunsch jeber-
zeit ins Haus geliefert.

Chr. Batt.

Schablonen

zum Wäsche zeichnen empfeht

J. F. Gutbub,

K u n d s c h a n.

Cannstatt, 28. Febr. Für die geplante elektrische Straßenbahn wurden den bürgerl. Kollegien neulich ein Plan vorgelegt, wonach dieselbe von der Karlsbrücke zum Bahnhof und dann weiter durch die Königs-, Taubenheim-, Waiblinger-, Markt-, Brücken- und Halbenstraße geführt werden soll. Auf Grund dieses Planes wird die Stadt nun um Konzessionierung nachsuchen. Zweifellos wird dann die Erstellung und der Betrieb der Bahn an die Stuttgarter Straßenbahngesellschaft übertragen werden.

Cannstatt, 28. Februar. (Besitzwechsel.) Das nahe der König Karlsbrücke gelegene große Wirtschaftsanwesen zum „Schwanen“ in Berg ist von dem Flaschenbierhändler Beer in Stuttgart um den Preis von 137 000 M. gekauft worden. Der seitherige Besitzer Scheerer hatte im Jahre 1891 120 000 M. bezahlt.

Ludwigsburg, 1. März. Der von seiner Frau getrennt lebende Architekt G. Kallenberg hat sich gestern in seiner Villa auf dem Salon erschossen. Der fleißige und strebsame Mann litt in der letzten Zeit an Schwermut, die auch das Motiv der That gewesen sein mag.

Weinsberg, 28. Febr. In der vorgestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinderats und des Bürgerausschusses wurde mit allen gegen 1 Stimme die Errichtung einer Wasserleitung beschlossen nach dem Projekt des Herrn Baurat Gröber mit einem Ueberschlag von 104 000 M.

Von der Jagst, 28. Febr. Ein nettes Stückchen, das noch den Vorzug besitzt, buchstäblich wahr zu sein, passierte unlängst im nahen Westhausen. Der Altertumshändler R. von Ellwangen, ein in weiten Kreisen bekannter Mann, äußerte in der Wirtschaft eines benachbarten Dorfes, daß er ein billiges Pferd haben sollte. Ein Spatzvogel erklärte ihm nun sofort, daß er daheim ein solches habe, welches R. für wenige Mark bekommen könne. Dasselbe schlage nicht und heiße nicht und sei lammfromm. Man begab sich an Ort und Stelle, aber wie groß war die Enttäuschung, als dem Käufer ein hölzernes Schaukelpferd präsentiert wurde. Der Händler R. aber verstand keinen Spaß, er übergab die Sache dem Gericht, welches den Spatzvogel zur Entschädigung des Käufers und zur Zahlung der Kosten des Verfahrens verurteilte.

Ellwangen, 28. Febr. Als vorgestern Abend der Redakteur des „Jpi“ B. Ruber, sich nach Hause begeben wollte, wurde er auf offener Straße von dem israelitischen Fruchthändler J. R. ohne alles weitere thätlich angegriffen. R. dürfte diese Bekundung seiner politischen Gesinnung gegen Redakteur Ruber wohl teuer zu stehen kommen.

Kirchheim u. L., 1. März. Der Sabatist Fauchinger aus Stuttgart hatte auf Sonntag abend einen weiteren religiösen Vortrag in den Adleraal ausgesprochen und wollte hierbei das Thema „Die Wiederkunft Christi“ behandeln. Schon vor Beginn des Vortrags machte sich eine Stimmung gegen den Referenten geltend, und als derselbe gleich zu Beginn seines Vortrages gegen Defon Kapf polemisierte, trat eine tumultuöse Szene ein. Mehrere der Arbeiterschaft angehörnde Zuhörer ergrieffen den Prediger und entfernten denselben mit etwas unsanfter Berührung aus dem Saal. Auf der Straße setzte sich

der Tumult fort, der Prediger und sein Agent wurden bedroht und geprügelt, so daß beide unter dem Schutze der Polizei nach Hause zurückkehren mußten. Die nachfolgende Menschenmenge hatte sich inzwischen auf 300 Personen angesammelt. Der Polizei gelang es nur mit Mühe, die beiden Apostel vor der Wut der Menge zu schützen.

Calw, 28. Febr. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte gestern im Familienkreis Fr. Weidlich, Regieremeister und seine Ehefrau Johanna, geb. Birling. Bei der Feier waren 3 Kinder und 8 Enkel, sowie die nächsten Verwandten anwesend. Beide Eheleute stehen im 76. Lebensjahre und sind noch äußerst gesund und rüstig.

Tübingen, 27. Febr. Das Befinden des schlafenden Mädchens weist beinahe tägliche Fortschritte auf, die sich hauptsächlich in einer Gewichtszunahme äußern, hervorgerufen durch die vermehrte Ernährung. Obgleich das Mädchen wenig spricht, giebt sie doch auf Fragen klare Antwort. Immer mehr bestätigt es sich, daß ein wirklicher Krankheitszustand vorliegt, der durch ärztliche Hilfe beseitigt werden dürfte.

Von der Münsinger Alb, 1. März. Im Pfarrdorf Feldstetten kam dieser Tage ein sonderbarer Kauf zustande. In der „Sonne“ verkaufte ein Bürger des Orts seine Stiefel um 6 M.; den Weg nach Hause, das war Kaufsbedingung, mußte er barfuß machen. Ueberboten wurde dieses Stückchen durch einen Laichinger Holzwacher; während der Besperzeit wurde ein Handel über dessen Hufe fest, er gab sie um 4 M. 50 S ab und mußte im Unterbeinkleid vom 20 Minuten entfernten Walde nach Hause gehen.

Huorn, 28. Febr. Heute erhielt ein armes 77jähriges Schneiderlein Namens M. Walter von hier eine Altersrente von 702 M. 43 S auf einmal ausbezahlt, sowie eine fortlaufende Rente von monatlich 8 M. 95 S, was derselbe mit großer Freude begrüßt. Ebenso wurden den Hinterbliebenen des verstorbenen Js. Söhrner in Reuthin durch den dortigen Gemeinderat Joh. Psau die demselben angefallene Rente in der Höhe von 627 M. übergeben.

Blaubeuren, 28. Febr. (Kindesmord.) In Schelllingen hat eine Dienstmagd heimlich geboren und ihr Kind umgebracht. In das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht und einem Verhör unterzogen gab sie an, ihr Kind in die Nach geworfen zu haben. Alle Nachforschungen waren resultatlos. Bei einem nochmaligen Verhör erklärte sie, dasselbe in die Blau versenkt zu haben; auch hier war alles Suchen vergeblich. Gestern gestand sie nun dem Gerichtspersonal, daß sie das tote Kind in einer Grube versteckt habe, wo es auch aufgefunden wurde.

Klöfelh, 1. März. Von einem Hochzeitsgesährt überfahren wurde vor etlichen Tagen das 2½jährige Kind des hiesigen Bauern Agster und mußte es tot vom Platze getragen werden.

Bopfingen, 1. März. Heute fand man in Eberheim bei Nördlingen einen Erhängten in welchem Schultzeiß Heckmann von Ohmenheim erkannt wurde.

Rheinsfelden, 27. Febr. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde im nahen Orte Wumpf ein gräßlicher Raubmord verübt. Der 53jährige alleinwohnende Waidlingmacher Eduard Hurt gewährte 2 Stromern in seiner Hütte Nachtquartier und zechte

vorher noch mit ihnen in zwei Wirtschaften. Zum Danke dafür überfielen die Stroche nachts den alten Mann, schlugen ihn besinnungslos und erdrosselten ihn. Hierauf raubten sie eine Summe Geld, sowie eine Uhr und suchten das Weite. Nach den frechen Mördern wird eifrig gefahndet. In der ganzen Umgegend herrscht ob dieser schrecklichen That große Aufregung.

Rosenheim, 1. März. Vorgestern nacht brannte das Anwesen des Bürgermeisters Stabler in Birk zwischen Feilenbach und Au nieder. Der Bürgermeister und ein Knecht verbrannten. Ein taubstummer Knecht, der das Feuer gelegt hatte, wurde verhaftet.

— Eine Verfügung des preussischen Kultusministers bestimmt, daß Ausländer vom April ab bei der Abteilung „Maschinen- u. Ingenieurwesen“ der Technischen Hochschule in Charlottenburg nicht mehr zugelassen werden sollen.

— Die zahllosen Petitionen Deutscher aus dem Auslande zu Gunsten der Marine-Vorlage sind den Gegnern offenbar un bequem. Darauf löst wenigstens die von einigen Blättern auf Grund des Briefes „eines Deutschen von der Westküste Südamerikas“ verbreitete Nachricht schließen, daß jene Petitionen in Deutschland bestellt seien. Den Verbreitern dieser Nachricht scheint es unverständlich zu sein, daß Deutsche im Auslande an vaterländischen Dingen mehr Interesse haben können, als manche die innerhalb der schwarzweiß-roten Grenzpfähle wohnen. Zur Kennzeichnung des „deutschen“ Briefschreibers dürfte die Stelle seines Briefes genügen, daß „man im Klub über die Petitionen gelacht habe.“

— Was mögen das für Deutsche gewesen sein, die bei einer so ernsten ihr Vaterland berührenden Angelegenheit lachen! Und wie erst stehen die da, die ein solches, der deutschen Gesinnung ermangelndes Schriftstück sich zu Nutze machen!

Wilhelmshaven, 1. März. Bei der Rekrutenvereidigung hielt der Kaiser heute eine Ansprache, worin er an die Farben schwarzweiß-rot der deutschen Flagge anknüpfte. Schwarz sei die Arbeit, weiß die Ruhe und der Frieden und rot das Blut, das erforderlich sei, Beides zusammenzuhalten. Er ermahnte die Mannschaften, ihre Pflicht treu zu erfüllen, und gedachte dabei der Kameraden in Kiautschau. Nach der Vereidigung besichtigte der Kaiser in Begleitung des kommandierenden Admirals von Knorr und des Staatssekretärs Tripitz die Neubauten der beider Linien Schiffe „Kaiser Friedrich III.“ und „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Werft.

Magdeburg, 28. Februar. (Explosion.) Freitag abend explodierte in der Postkammer eines hies. Postamtes ein Poststück. Der diensthabende Postschaffner Dannenberg wurde derart verletzt, daß er besinnungslos in einem Krankenwagen nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. Andere Postschaffner wurden zur Seite geschleudert, blieben aber unverseht. Das Poststück eine Kiste mit Radfabrikzubehörstücken (Katerne etc.), ist von einer hiesigen Fabrik eingeliefert worden. Verantwortlich ist die Explosion auf sogen. Radfahrerbomben zurückzuführen. Der Postschaffner hat durch einen Schlag, den er gegen den Kopf erhielt, eine Gehirn- und Nervenerschütterung erlitten.

Rom, 2 März. Nachdem der Besitzer der Villa Zilio in San Remo, ein Franzose, sich weigert, ein Terrain zu einem Denkmal

für Kaiser Friedrich, der bekanntlich dort in den Tagen seiner Krankheit weilte, herzugeben, hat der Gemeinderat von San Remo beschlossen, selbst für Errichtung eines Denkmals zu sorgen.

London, 14. Febr. Ein interessantes Zweirad wurde dieser Tage hier im Royal Institution gezeigt. Es ist, einige kleinere Stahlbestandteile abgerechnet, ganz aus Aluminium hergestellt, wiegt nur 25 Pfund und soll seit 15 Monaten von einem Reiter in regelmäßigem Gebrauch gehalten worden sein, der das stattliche Körpergewicht von 212 Pfd. besitzt.

London, 1. März. Reuters Bureau meldet aus Adelaide in Australien von gestern: Die Bark „Felix Faure“ aus Barry berichtet, sie habe während des Sturmes am 2. Februar 12 Matrosen, 2 Steuermänner und 3 Schiffsjungen verloren, welche sämtliche über Bord geschwemmt worden seien.

Paris, 27. Febr. Bei der vorgestrigen Ziehung der Bous für die Weltausstellung von 1900 hat ein Malermeister Giot in Juy bei Paris das große Los 500 000 Franken gewonnen.

— Zum preussischen Scharfrichter sollte

an Stelle des wegen Alters von seinem Amte als Scharfrichter zurücktretenden Reindel der Köpflächter Vietendüfel zu Bremen ernannt werden. Vietendüfel war auch bereit dieses Amt zu übernehmen, allein seine Verwandten widersetzten sich dem aufs Energischste. Um nun nicht von ihnen in den „Bann“ erklärt zu werden, hat Vietendüfel jetzt erklärt, das genannte Amt nicht annehmen zu können. Wer hat jetzt Lust?

— Das Schwurgericht unter Wasser! Die Münchener „Frei Presse“ berichtet: Die Schwurgerichtssitzung konnte letzten Samstag, früh erst mit dreiviertelstündiger Verspätung beginnen, da der ganze Saal unter Wasser stand. Es ergab sich bei näherer Untersuchung, daß die Plombe am Regenapparat, der sich über dem Schwurgerichtssaal befindet, losgerissen war, daß man es also mit einem absichtlich verübten Akt zu thun hat. Ob der Coup mit den eben verhandelten Habern im Zusammenhang steht, ist sehr fraglich. Obwohl das Wasser so schnell wie möglich und so gut als möglich entfernt wurde, war die Rechte Hälfte des Saales (vom Reporter- und Zuhörerraum aus gerechnet) noch mit einer dünnen Schicht Wasser bedeckt und es

schienen die Geschworenen sowie ein Teil der Verteidiger und der militärische Sachverständige für Sprengstoffe, ein Offizier der Feuerwerker, im Wasser zu sitzen.

— Der Trompeter von Wörth. Bei dem unglücklichen Sturmritt des 3. französischen Kürassierregiments bei Wörth am 6. August 1870 wurden durch ein und dieselbe Kanonenkugel der Oberst de la Garre und sein Donnanztrompeter Toch getroffen. Der Oberst war sofort tot, der Trompeter kam ober schwerverwundet mit dem Leben davon. Dieser arme Mensch ist jetzt erst gestorben, nachdem er nahezu 28 Jahre an den Folgen seiner Wunden, einer fortschreitenden Verblödung, hatte leiden müssen. Dieser Angriff der 3. Kürassiere ist übrigens auch bekannt unter dem Namen der „charge du cavalier sans tête“. Eine kurze Zeit lang sah man vor der Front des dahinkrausenden Regiments einen Reiter ohne Kopf, den Passaß in der erhobenen Faust, reiten. Offenbar hatte eine Kanonenkugel den Kopf zerschmettert, und die besonders beim Schlachtentod beobachtete eigenartige Totenstarre hatte bewirkt, daß der kopflose Reiter nicht sofort vom Pferde gestürzt war.

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

12.

„Mit den Stockfischfängern!“ unterbrach Maria sie mechanisch.

„So ist's,“ fuhr Frau Jansen fort. „Als er vor zwei Tagen mir seine Absicht mitteilte, meinte ich, das Herz müsse mir brechen. In meiner Verzweiflung wünschte ich, Sie wären tot gewesen, bevor Sie meinen Sohn anlockten, Sie zu lieben, und ihn dann so behandelten. Mit dem Unglück habe ich Mitleid,“ fuhr sie fort, „aber nicht mit absichtlichen Fehlern und sündiger Eitelkeit. Ich wünsche Ihnen nichts Böses, Fräulein Sozonbury, wenn Ihnen aber Ihr Leben jemals so verbittert werden sollte, wie Sie mir das meine verbittert haben, so muß ich glauben, daß es nur eine gerechte Vergeltung ist.“

Ohne ein weiteres Wort wandte sich die Dame ab und ließ Fräulein Sozonbury wie an den Boden gewurzelt stehen. Alles, was Frau Jansen ihr zum Vorwurf machte, war nur zu wahr. Anfangs hatte sie nur, um sich bewundern zu lassen, mit Eduard Jansen kokettiert, jetzt, als die Liebe sich in ihr regte, verbergte sie dieselbe in ihrem eigenen Herzen und suchte sie zu ersticken und wies Jansen von sich, damit er ein Gleiches thue.

„Ich mußte ihn mit einem Fünffrankstück bestechen, damit er nur herauskam,“ sagte Lady Sozonbury, erhebt aus der Kapelle tretend und den kleinen Flüchtling fest an der Hand haltend.

Fräulein Sozonbury faßte ihn an der anderen Hand, so gingen sie vorwärts; Henry, voll Freude über sein Fünffrankstück mit dem Fuße dicke Staubwolken aufwirbelnd, in ihrer Mitte.

Hell und klar brach der Morgen an. Lange vor der zur Abfahrt bestimmten Stunde herrschte reges Leben in dem Hafen. Die halbe Stadt war auf den Dämmen und Höhen verlammt, um Zeuge der Abfahrt zu sein. Es war ein lebendiges Bild, wie

ein Fahrzeug nach dem andern, die Segel hissend, langsam aus dem Hafen auslief und noch hunderte von Stimmen ihm einen lauten herzlichen Abschiedsgruß zuriefen. Frauen, Mütter, Schwestern und Kinder lehnten sich über die fast ungeschützten Seiten der Dämme, um den verschiedenen Mannschaften viel Glück zu wünschen und ihnen noch ein letztes Lebewohl zuzuwinken.

Eine gehrig zum Segeln eingerichtete Bark von mittlerer Größe verließ den Hafen, besonders munter. Ein sonngebräunter Schiffsjunge in rotwollenem Hemd, die Fischermütze auf dem Kopfe, stand am Bug des Schiffes und grüßte lachend nach dem Lande.

„Da kommt der „Delphin“!“ rief einer der Zuschauenden. „Der hat ja den jungen Paul an Bord,“ setzte er hinzu, als er den Schiffsjungen gewahr ward, „die Mannschaft der „Marie“ wollte ihn nicht aufnehmen.“

„Warum nicht?“ fragte einer der Umstehenden.

„In den letzten drei Jahren ist er auf drei verschiedenen Schiffen gewesen, nun haben sie ihn satt; er ist ein schlechter böswilliger Junge. Dem „Delphin“ muß es sehr an Arbeitskräften gefehlt haben, daß er den aufgenommen hat.“

„Ein feiner Herr hatte den wunderlichen Einfall, mit dem „Delphin“ auszulassen, und, wie er sagte, wolle er nicht, daß das Schiff so gedrängt voll werde. Gestern Abend nahmen sie den Schiffsjungen noch an Bord, der ist zu Allem zu gebrauchen“, mischte eine alte Frau sich in die Unterhaltung.

Maria Sozonbury, Henry York neben sich und von einem Diener begleitet, lehnte über das Geländer des Hafendammes. Der „Delphin“ trieb langsam vorüber und ihre Wangen verriethen ihre innere Erregung. In leichter Matrosenkleidung stand Doctor Jansen sehr bleich, aber schöner denn je, mitten auf dem Schiff. Er blickte Maria ruhig an und küßte erst den Hut zum Zeichen des Abschieds. Einen Augenblick lang vergaß sie ihren Entschluß. Mit sehn-

süchtig stehendem Blick folgte sie ihm und in ihren Augen glänzten Thränen, als sie zur Antwort mit dem Taschentuch winkte. Noch eine ernste Verbeugung und der „Delphin“ hatte den Hafen verlassen.

Ein wenig hinter Fräulein Sozonbury stand ein Herr. Er war Zeuge ihrer Erregung gewesen und um seine Lippen spielte ein trotziger Zug. Ohne ihn zu bemerken, wandte Marie sich, um zu gehen. Aber nur mit großer Mühe machte sie sich Platz durch die dicke Menschenmenge und Henry York stieß die Umstehenden mit Händen u. Füßen.

„Wenn Du Dich unartig beträgst, Henry, schicke ich Dich mit Johann nach Haus.“

„Das wirst Du nicht thun; ich würde dann über den Damm springen und tüchtig durchnäht nach Hause kommen, damit Du Vorwürfe von der Mama bekommst,“ entgegnete der mutwillige Knabe.

„Komm, Henry, sei ein artiger Junge,“ bat sie.

„Maria, möchtest Du nicht Herrn Doctor Jansen begleiten?“ frug der Knabe plötzlich.

Es war eine unschuldig geübene Frage, aber der dicht hinter ihnen folgte, sah, daß sich tiefe Röte über ihren Hals und Nacken ergoß.

„Ach, ich denke es mir so schön, hinaus ins Meer zu segeln — wenn ich groß bin, will ich Seemann werden.“

„Erinnerst Du Dich nicht, wie krank Du warst, als wir von London herüberkamen?“ sagte Maria.

„Das lag an dem häßlichen Dampfschiff! Ich meine, ich will Matrose werden, Maria; dann bringe ich Dir eine Menge schöne Sachen aus fremden Ländern mit.“

(Fortsetzung folgt.)

B e r m i s c h t e s .

.. (Aus dem Tagebuch eines Studenten.) Stimmungsbilder vor und nach eingetrossenem Wechsel.

Am 28.: Der Menschen Thun ist eitel!
Am 29.: Ich bin ein armer Tropf!
Am 30.: Gewaltige Summen im Beutel!
Am 1.: Gewaltiges Summen im Kopf!